

Zeitschrift: Heimatbuch Meilen
Herausgeber: Vereinigung Heimatbuch Meilen
Band: 64 (2024)

Artikel: Eine Kulturinstitution, die Gemeinsinn schafft
Autor: Schneider, Bernhard

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Eine Kulturinstitution, die Gemeinnutz schafft

Bernhard Schneider*

Gründung in einer Zeit des Aufbruchs

Wohl im Spätherbst 1849 wurde die Lesegesellschaft Meilen gegründet. Das erste erhaltene Protokoll stammt vom 12. Dezember 1849. Der Name «Mittwochgesellschaft» taucht ab 1850 auf. Die Vereinigung entstand somit im Jahr nach der Gründung der Schweiz als Bundesstaat. Der Kanton Zürich hatte zwar bereits 1831 eine liberale Verfassung erlassen, die nach langen Kämpfen der führenden Männer insbesondere vom rechten Zürichseeufer die politische Gleichstellung der Männer der Landschaft mit den Stadtzürchern besiegelte, doch die meisten katholischen Stände lehnten liberale Errungenschaften wie Freizügigkeit von Personen und Waren und Freiheit der Ausübung christlicher Religionen so entschieden ab, dass sie den Sonderbundskrieg auslösten mit dem Ziel, einen gemeinsamen Staat mit den reformierten Kantonen zu verhindern.

Im Kanton Zürich wurde das Ende des Sonderbundskriegs ebenso mit Erleichterung aufgenommen wie die Einführung des Schweizerfrankens anstelle der kantonalen Währungen und die Aufhebung der Zollschranken zwischen den Kantonen. Dies erleichterte den Landweg um den Zürichsee und erlaubte bei Grenzflüssen wie der Reuss neue Übergänge, da zuvor die Zollstationen die Wege vorgegeben hatten. In dieser liberalen Aufbruchstimmung entstand die Mittwochgesellschaft Meilen.

Die Mittwochgesellschaft Meilen wird heuer 175 Jahre alt. Ihre Geschichte ist schon 1949 zum 100-Jahre-Jubiläum, 1966 von Jakob Guhl und 1999 von Jürg Wille für Publikationen aufgearbeitet worden. Die ersten 150 Jahre der Gesellschaft werden deshalb hier nur kurz beleuchtet. Der Hauptfokus liegt auf ihrem Wandel seit der letzten Jahrhundertwende.

Den 175. Geburtstag der Mittwochgesellschaft feierten die Mitglieder auf der Panta Rhei. (Der Vorstand von links: Chantal Sturzenegger, Samuel Krämer, Alain Chervet, Catrina Erb Pola, Reto Kappeler, Jacqueline Sprenger, Regula Litschig.)

Bild unten: Seit 2016 wird die Dorfplatztreppe in Meilen von der Mittwochgesellschaft bespielt. Hier das Publikum bei der Aufführung von Gotthelfs «Die schwarze Spinne» am 16. Juni 2017.

Kampf um Bildung und politische Rechte

Ein gutes halbes Jahrhundert früher, im frühneuzeitlichen Zürcher Stadtstaat, waren den Landleuten nur Zusammenschlüsse erlaubt, die obrigkeitlich anerkannte wirtschaftliche Ziele verfolgten, namentlich den gemeinschaftlichen Ackerbau in Dreizelgenwirtschaft. Dies äusserte sich deutlich beim Stäfner Handel von 1795, als allein der Entwurf eines Memorials mit liberalen Forderungen mit der militärischen Besetzung der damals grössten Zürcher Landgemeinde beantwortet wurde.

Die Ziele der Lesegesellschaft zum See von 1795 entsprachen im Wesentlichen den Zielen der Bundesverfassung von 1848, namentlich jenen zur Bildung und zur Gleichstellung der Landbevölkerung. Die Qualität der Formulierungen des Memorials erschreckte die konservativen Zürcher Ratsherren, denn sie verrieten gebildete Männer als Urheber. Bei den

Sanktionen erreichte der Stäfner Untervogt Rudolf Rebmann gemeinsam mit dem aufgeklärten Flügel innerhalb der Obrigkeit, dass die verurteilten Anführer nicht hingerichtet, sondern zu reversiblen Strafen verurteilt wurden: zu hohen Bussen, langjährigen Gefängnisstrafen oder Verbannung. Dies war entscheidend, denn das militärische Vorrücken der französischen Truppen führte zur Freilassung der gefangenen Stäfner am 30. Januar 1798, die in einem eigentlichen Triumphzug nach Hause zurückkehrten.

Die Landschaft war zwar nach den Kriegswirren, die bis 1803 anhielten, noch nicht gleichgestellt mit der Stadt, doch immerhin gestand ihr die Stadt eine Minderheitsbeteiligung in Parlament und Regierung zu und band dabei die Oppositionellen des Stäfner Handels mit ein – insgesamt vier Stäfner wurden in dieser Schlussphase der städtischen Vorrechte in die Kantonsregierung gewählt.

Als 1819 die Lesegesellschaft Stäfa als Nachfolgerin der 1795 verbotenen Lesegesellschaft zum See gegründet wurde, erfolgte kein Einspruch der Stadt. Die Industrialisierung hatte soziale Veränderungen ausgelöst, die zu einer Differenzierung in der Landbevölkerung geführt hatte: Auf der einen Seite wuchs die landlose Arbeiterschaft, auf der anderen die Zahl der wohlhabenden Unternehmer, die auch ohne gesetzliche Grundlage eine relevante

Oeffentlicher Vortrag in Meilen
 veranstaltet von der **Mittwochgesellschaft**
 Freitag, 17. März, im **Hotel „Löwen“:**
Am Isonzo.
 Eindrücke eines neutralen Kriegsberichterstatters
 an der österreichischen Front.
Ca. 80 Lichtbilder.
Referent:
Hr. Willi Bierbaum, Redaktor der „Neuen Zürcher Zeitung“
Kassaeröffnung 7 Uhr. Beginn 7½ Uhr.
— Eintritt 1 Fr. —
Keine Restauration. Konzertstuhlung.
 Zu zahlreichem Besuche ladet ein
Die Mittwochgesellschaft.

Einladung per Inserat zu einem Vortrag über das Frontgeschehen in Österreich im Zweiten Weltkrieg.

Stellung in der Gesellschaft beanspruchten. Als erster Verein in Meilen gegründet wurde 1821 der hiesige Männerchor.

In dieser Zeit gründeten studentische Kreise Turnvereine und verbanden dabei die körperliche Ertüchtigung mit der Verbreitung national-liberaler Ideen als Ergänzung, keineswegs als Gegensatz zu den Lesegesellschaften. Mit der Gründung des Eidgenössischen Turnvereins 1833 begann die Ausdehnung dieser Bewegung auf die Landschaft. Es folgten im weiteren Verlauf des 19. Jahrhunderts Musikvereine sowie Frauenvereine, die vorerst nur sanft darauf hinwiesen, dass die Frauen in der Schweiz über keinerlei politische Rechte verfügten.

Erste Tätigkeiten der Mittwochsgesellschaft

Ein Ziel der Mittwochsgesellschaft Meilen bestand in der Förderung der Hygiene. 1881 gab sie den Anstoss zum Bau von zwei Badanstalten, eine in Feldmeilen und eine in der Schällen. Ihre Aktivitäten gingen indes weit darüber hinaus: Die Gesellschaft beförderte die Gründung zahlreicher Organisationen in Meilen, so den freiwilligen Armenverein von 1853, den Landwirtschaftlichen Verein Meilen-Herrliberg von 1856, die Gemeinnützige Gesellschaft des Bezirks Meilen von 1862 und das Kadettenkorps von 1883. Um den Bau der ersten öffentlichen Telefonstation 1891 zu ermöglichen, garantierte sie jährliche Mindesteinnahmen von 225 Franken aus Gesprächstaxen.

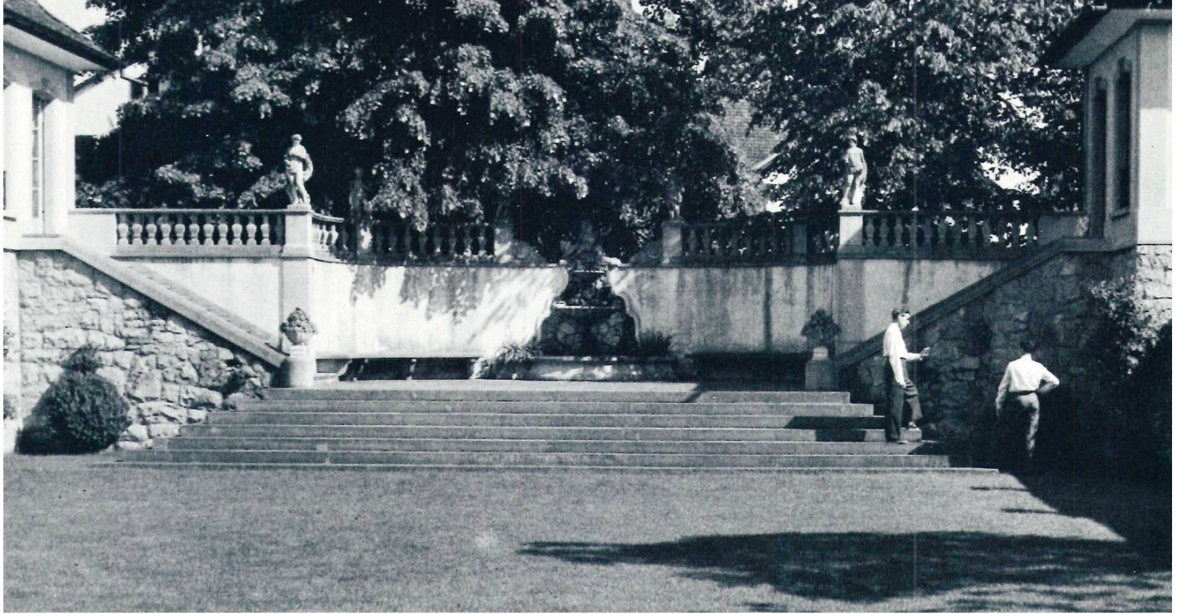
Von Beginn weg zählten auch Wanderwege mit Ruhebänken zu ihren Aufgaben. So

erwarb eine Gruppe um François Wille die Okenshöhe, um sie 1854 der Gesellschaft zu schenken, damit sie dauerhaft der Öffentlichkeit zugänglich bleibe. Gemeinsam mit dem Krankenverein finanzierte die Mittwochsgesellschaft 1877 die Beschaffung eines Krankenwagens, leistete einen Beitrag zum Bau einer Krankenstube im Jahr 1879 und eines Krankenhauses 1896. Zudem ermöglichte sie 1908 die Anlegung eines Eisfeldes im Töbeli.

Mitgliedschaft im Wandel

Meilen war 1799 mit über 3000 Einwohnerinnen und Einwohnern nahezu so gross wie Stäfa, die grösste Gemeinde der Zürcher Landschaft. Seither wuchs die Bevölkerung stetig, aber nie schubweise. Das Wachstum erreichte in der Nachkriegszeit mit 3,2 Prozent jährlich zwischen 1950 und 1960 ein vergleichsweise moderates Maximum. Dennoch veränderte sich die Bevölkerungsstruktur.

Dies wirkte sich auch auf die Mittwochsgesellschaft aus, denn eine kulturaffine Mittelschicht lief den Patrons alter Schule, die auch in den Unternehmen nach und nach aus den Chefetagen verschwanden, schrittweise den Rang ab. In der Vergangenheit wurde die Gesellschaft als elitär wahrgenommen. In den letzten zwei, drei Jahrzehnten hat sie sich aber geöffnet. Der Kern der Mitglieder und damit auch des Publikums der Veranstaltungen sind Menschen, die in Meilen leben, gerne ins Schauspiel- oder Opernhaus nach Zürich gehen, aber auch qualitativ gute kulturelle Angebote praktisch vor der Haustüre schätzen.



Das Parktheater, hier in den 1960er Jahren, ist einer der Dreh- und Angelpunkte der Mittwochgesellschaft.

Die Mitglieder der Mittwochgesellschaft stammen überwiegend aus Meilen. Die Gesellschaft versucht, die Mitgliederzahl zu halten, die in den letzten Jahren wieder auf 870 angestiegen ist. Politisch ist sie neutral.

Ehrenamtlichkeit

Die Mittwochgesellschaft verfügt über eine ehrenamtliche Geschäftsführung. Dabei ist der Vorstand nicht nur für die Strategie, sondern auch für deren operative Umsetzung zuständig. Entschädigt werden die Vorstandsmitglieder mit einem guten Essen pro Jahr und dem Platz am Künstlertisch nach den Veranstaltungen. Alain Chervet, Co-Präsident seit 2017, bezeichnet diese als Highlights: «Wenn der Vorstand nach dem Talk noch in kleinem Rahmen mit einem Claude Nicollier oder einer Evelyne Binsack im Löwen zusammensitzen kann, sind dies Momente, in denen ich den ganzen ehrenamtlichen Stress vergesse, die mich für die ganze Arbeit auf unbezahlbare Weise entschädigen.»

Reorganisation unter Ruedi Schwarzenbach

Der Germanist Ruedi Schwarzenbach lebt seit 1965 in Meilen, wo seine Eltern aufgewachsen sind. «Wir hatten das Glück, dass wir in eine Wohnung in einem Familienhaus der Mutterseite einziehen konnten.» Er war damals bereits Hauptlehrer für Deutsch an der Kantonsschule Zürcher Oberland, habilitierte sich an der Universität Zürich im Bereich Dialektologie und beendete seine berufliche Laufbahn als Rektor der Kantonsschule. Die Mittwochgesellschaft präsidierte er von 2004 bis 2013.

Als er sein Präsidium antrat, programmierte die Kulturkommission die Veranstaltungen unter der Aufsicht des Vorstandes. Schwarzenbach selbst kümmerte sich als Präsident nicht um einzelne Veranstaltungen. In sein Ressort fiel die Durchsetzung des verbrieften Rechts, die Aussicht von der Okenshöhe über den See zu erhalten, ebenso wie der – letztlich nicht von Erfolg gekrönte – Kampf um

die Erdverlegung der Hochspannungsleitung entlang dem Jakob-Ess-Weg, dem Waldrand entlang. Neben dem Landschaftsschutz kam unter seiner Führung dem Denkmalschutz eine hohe Priorität zu. Es gelang ihm jedoch nicht, die ganze Geländekammer Platten zu schützen, denn dazu wäre eine national tätige Organisation erforderlich gewesen. Auf die Einsprache der Mittwochgesellschaft wurde aus formalen Gründen nicht eingetreten.

Am sichtbarsten und noch immer greifbar sind vier Projekte aus der Ära Schwarzenbach: Die drei Bücher «Wir sind Meilen» (2008), «Werkstatt Meilen» (2009) sowie «Meilen – einst und jetzt» (2012) und der von Ruedi Schwarzenbach persönlich erfasste Nachlass des Meilener Künstlers Paul Rüegg (1910–2000).

Peter Hübner wurde 2004, als Ruedi Schwarzenbach das Präsidium übernahm, in die Kulturkommission der Mittwochgesellschaft gewählt: «Es gab eine strenge Hierarchie mit dem Vorstand der Mittwochgesellschaft und der darunter angeordneten Kulturkommission. Unter dem Präsidium von Ruedi Schwarzenbach wurde diese Hierarchie aufgehoben, denn es war nicht sinnvoll, über der Kulturkommission einen Vorstand zu haben, da die Haupttätigkeit der Mittwochgesellschaft aus den Kulturanlässen bestand.» So wurde der Vorstand zur Kulturkommission – nicht nur der Mittwochgesellschaft, sondern der ganzen Gemeinde Meilen.

Eine Vielzahl von Aktivitäten

Im Vordergrund der Aktivitäten der Mittwochgesellschaft stehen die rund zehn Anlässe pro Jahr, die hauptsächlich im Gasthaus Löwen sowie einmal jährlich – bei passendem Wetter – im Parktheater durchgeführt werden. Die Okenshöhe ist ebenfalls ein beliebter Aufführungsort, und selbst das neue Dorfplatz-Parkhaus bildete schon die Kulisse für eine Veranstaltung. Zum breiten Spektrum an Aktivitäten gehören Konzerte von Volksmusik über Pop und Rock bis Klassik, Comedy, Theateraufführungen, Lesungen und Gesprächsrunden. Auch Führungen, Kochkurse und sogar eine legendäre Reise nach Paris wurden in den letzten Jahren unternommen. Einen festen Platz im kulturellen Leben von Meilen hat inzwischen auch das Open-Air-Kino auf der Dorfplatztreppe, die diesen neuen Treffpunkt jeden Sommer zum Leben erweckt. Eine Zusammenarbeit hat sich zudem mit den Meilener Jazznächten sowie mit der Konzertreihe «Klangräume» der reformierten Kirche entwickelt, deren Veranstaltungen die Mittwochgesellschaft regelmässig unterstützt.

Seit 2015 haben die Jahresprogramme jeweils einen thematischen Schwerpunkt, die einen roten Faden für die vielfältigen Veranstaltungen bilden. Seit dem Start unter dem Motto «Sprachkunst» haben sich die Programme unter anderem den Themen «Showtime», «Tatort Meilen», «Vive la France», «Sternstunden» und «Bergwelten» gewidmet. Das Jahr 2024 steht ganz im Zeichen des 175-Jahre-Jubiläums.

Präsiden der letzten 25 Jahre

1988 bis 1996: Nelly Hasler

1996 bis 2004: Dr. Peter Pestalozzi

2004 bis 2013: Dr. Ruedi Schwarzenbach

2013 bis 2017: Beatrice Bosshard und
Peter Hübner

Seit 2017: Catrina Erb Pola und
Alain Chervet

Dem heutigen Vorstand ist es bei der Zusammenstellung des Programms wichtig, dass es Freude bereitet und ansprechend ist. Aus den zahlreichen Anfragen von Künstlerinnen und Künstlern, die gerne auftreten möchten, kann der Vorstand auswählen und so auch die Qualität der Veranstaltungen gewähren.

In den letzten Jahren immer wichtiger geworden ist bei den Veranstaltungen

der Gemeinsinn, das heisst Begegnungen kulturinteressierter Meilemerinnen und Meilemer. Dieses Element unterscheidet die Anlässe der Mittwochsgesellschaft letztlich auch vom – zweifellos viel grösseren – Kulturangebot der Stadt Zürich: Sie sind keine anonymen Veranstaltungen, sondern fördern den Austausch und das Zusammensein.

Das Gasthaus Löwen

Die Mittwochsgesellschaft wurde in der 1472 erstmals erwähnten Taverne «zum Löwen» am See gegründet. Die dendrochronologische Untersuchung des Gebäudes ergab, dass das älteste erhaltene Holzstück, das erfasst wurde, im Jahr 1419 geschlagen worden war. 150 Jahre nach ihrer Gründung schenkte die Mittwochsgesellschaft unter dem Präsidium von Peter Pestalozzi anlässlich ihres Ju-

Einmalige Stimmung: Das Berliner Kriminaltheater führte am 26. August 2017 im Parktheater Meilen «Der Name der Rose» auf.



biläums 1999 der Gemeinde, die den Löwen 1958 erworben hatte, eine detaillierte Machbarkeitsstudie für die Renovation und den Umbau des Gasthauses.

Die Aktiengesellschaft wurde im Jahr 2000 mit einem Kapital von drei Millionen Franken gegründet. Die Aktien sind breit in der Bevölkerung gestreut. 2002 war der Umbau abgeschlossen, das Haus konnte wieder in neuem Glanz eröffnet werden. Besonders wichtig für die Mittwochsgesellschaft war der erneuerte und vergrösserte Festsaal mit einer neuen, besseren Bühne, die den meisten Anlässen den passenden Rahmen bietet.

Das Parktheater

Der Gründer und Bauherr des Parktheaters Meilen, Charles Wunderly-Böhme, verfasste zu dessen 20-jährigem Bestehen eine Schrift, die er im Heimatbuch Meilen veröffentlichte. Zu den Ursprüngen mitten in den Kriegsjahren schrieb er: «Als erster Schritt dazu wurde im Kriegsjahr 1943 das grosse Stockerhaus, welches unserem Hausgarten in Meilen vorgelegt war, abgerissen. Es war von Hans Wunderli anno 1762 errichtet worden, jedoch als Folge der gerbereitechnischen Verwendung in solch schlechten Bauzustand geraten, dass der Abbruch angezeigt war.»

Wunderly liess sich von berühmten Bühnen inspirieren, die er unter anderem in Salzburg, Verona und Herrenhausen besucht hatte. Die Gartenarchitektur sollte «in mannigfaltigem Wechsel natürliche Elemente» miteinbeziehen. Der Raum,

den er damit schuf, war nicht gedacht für «avantgardistische Experimente», ebenso wenig strebte er «perfektionistische Aufführungen» an: «Wir hielten uns an bewährte Dramen und Opern, dargeboten im gepflegten Stil eines Kammertheaters. Dabei vermittelte unser Theaterraum die wichtige psychische Komponente, beim Besucher die Bereitschaft auszulösen, um gepackt, erlöst oder verzaubert zu werden.» Auf der Basis seiner Skizzen von 1948 beauftragte er im Januar 1949 seinen Vetter, den Architekten André Ammann, mit dem Bau des Parktheaters, das 1955 mit einer Feier zum 60. Geburtstag von Oskar Wälterlin, dem Direktor des Zürcher Schauspielhauses, eröffnet wurde. Nach vier Stücken von Mozart und einer Laudatio für den Jubilaren wurde «Wie es euch gefällt» von Shakespeare gespielt.

Das Meilener Freilufttheater wurde bald zu einem kulturellen Treffpunkt, der von einem engagierten Freundeskreis unterstützt wurde. Die Mittwochsgesellschaft ist auch institutionell mit dem Parktheater verbunden und stellt jeweils eine Vertretung im Stiftungsrat der Wunderly-Böhme-Stiftung, der das Theater gehört, zurzeit die Co-Präsidentin Catrina Erb Pola. Der Vorstand will das Freilufttheater mit seiner besonderen Atmosphäre auch weiterhin einmal jährlich im Sinn des Gründers für eine Aufführung nutzen. Von den Künstlerinnen und Künstlern ist aufgrund der besonderen Voraussetzungen bezüglich Akustik und Bühne Flexibilität und Kreativität gefragt – und doch sind die allermeisten begeistert vom Flair des Parktheaters und kehren gerne zurück.



Die Ballnacht vom 10. November 2018 unter dem Jahresmotto «Kleine Kunst ganz gross - Grosse Kunst ganz klein» mit der Big Band Swan aus Horgen.

Die Ballnacht

2016 führte der Vorstand die Ballnacht ein, die jedes Mal unter ein Motto gestellt wird, beispielsweise «Moulin Rouge» oder «Bella Italia». Der Löwen kann für diesen Event exklusiv genutzt werden, das ganze Haus steht zur Verfügung. Anfangs wurde der Ball jährlich veranstaltet, infolge der Corona-Pandemie fiel er zweimal aus. 2022 wurde er wieder durchgeführt und findet auch 2024 statt. Die Ballnacht beginnt jeweils um 18 Uhr mit dem Begrüssungsapéro im Gewölbekeller, enthält zwischen den Konzert- und Tanzelementen ein dreigängiges Dinner und endet mit dem Mitternachtsschmaus.

Der Kulturpreis

Zum 150-Jahre-Jubiläum der Mittwochsgesellschaft wurde 1999 unter dem Präsidium von Peter Pestalozzi der Kulturpreis eingeführt. Erster Preisträger war

der Meilener Kunstmaler Paul Rüegg. 2002 folgte die Klarinettistin Lux Brahn, 2008 Annegret Trachsel vom Atelier-Theater Meilen, 2011 der Meilener Historiker Peter Kummer, 2014 die Jugendmusikschule Pfannenstil und 2019 das Sinfonie Orchester Meilen.

Beim mit 10'000 Franken dotierten Kulturpreis der Mittwochsgesellschaft handelt es sich um eine relevante Leistung zur Unterstützung des Nachwuchses oder zur Würdigung eines Lebenswerks. Noch wichtiger als der finanzielle Zustupf ist den Preisträgerinnen und Preisträgern aber die Anerkennung, die ihnen in ihrer Wohngemeinde zuteilwird.

Die Okenshöhe

Lorenz Oken (1779–1851), der Gründungsrektor der Universität Zürich, der als ordentlicher Professor für Naturge-

schichte, Naturphilosophie und Physiologie des Menschen lehrte und forschte, erwarb den Aussichtspunkt hoch über Meilen und bezeichnete ihn als seinen Lieblingsplatz. Nach seinem Tod kaufte eine Gruppe um François Wille das Grundstück und schenkte es der Mittwochgesellschaft, welche die von nun an «Okenshöhe» genannte Parzelle bis heute pflegt.

Die Pyramide auf der Okenshöhe, 1877 ursprünglich mit Holz gebaut und 1911 durch eine Metallkonstruktion ersetzt, war Teil der Schweizer Landesvermessung. Diese basierte auf einem System, das die Erdoberfläche in Dreiecksnetze aufteilte, um präzise dreidimensionale Daten als Grundlage exakter Landkarten

zu gewinnen. Obwohl die Pyramiden infolge moderner Technologien wie GPS an Bedeutung verloren haben, werden sie weiterhin als historische Wahrzeichen der Vermessungskunst erhalten. 2011 wurde die Pyramide von der Landestopographie aufgegeben. Der Vorstand entschied sich für die Erhaltung dieses historischen, der Witterung ausgesetzten Zeugen der Landesvermessung und sorgt für dessen regelmässige Wartung.

Das Engagement für die Okenshöhe und den Jakob-Ess-Weg belegt die Nähe zum Verkehrs- und Verschönerungsverein Meilen, der sich aus der 1899 gegründeten Verkehrskommission der Mittwochgesellschaft heraus entwickelt hatte. Dieser betrachtet seine Aufgaben mittlerweile

Der Triangulationspunkt auf der Okenshöhe wird von der Mittwochgesellschaft unterhalten, seit er nicht mehr von der Landesvermessung benötigt wird.



als erfüllt. Angesichts der anhaltenden Probleme, zurückgetretene Vorstandsmitglieder mit neuen Kräften zu ersetzen, entschied die Generalversammlung vom 21. März 2024 die Auflösung des Vereins, die an einer ausserordentlichen Generalversammlung am 7. November 2024 vollzogen werden soll, falls sich die Situation bis dahin nicht grundlegend ändert. Räbeliechtli-Umzug und Kinderfasnacht sollen künftig vom Treffpunkt Meilen organisiert werden, die Grundstücke fallen an die Gemeinde.

Die Finanzen

Bereits die Gründergeneration hatte der Mittwochgesellschaft solide finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt. Zusammen mit den Mitgliederbeiträgen ermöglichen diese der Vereinigung bis heute, ein hochwertiges Kulturangebot bereitzustellen, ohne dafür ordentliche Mittel der Gemeinde Meilen zu beanspruchen.

Der Sternen

In der Jubiläumsschrift zum 150. Geburtstag hielt Jürg Wille im Jahr 1971 fest: «Ein junger, zugezogener Politiker, Dr. Christoph Blocher, seit kurzer Zeit Vorstandsmitglied des 'Gemeindehausvereins im Sternen', sucht Verbindung mit der Mittwochgesellschaft. Ein Gespräch mit Präsident Altorfer eröffnet das Angebot des Gemeindehausvereins, mit der Mittwochgesellschaft zu fusionieren und 280 Mitglieder samt einem Gesellschaftsvermögen von rund Fr. 800'000 einzubringen. Der Vorstand der Mittwochgesellschaft beauftragt den Präsidenten [den Lehrer Arnold Altorfer] und Dr.

Charles Wunderly, der glücklicherweise seinen vor kurzem geplanten Rücktritt aus Altersgründen zurückzustellen vermag, mit Dr. Blocher die Fusion, neue Statuten und eventuell einen neuen Namen zu erarbeiten. Am 28. März 1972 ist die Fusion perfekt. Der Name Mittwochgesellschaft wird beibehalten. Dr. Wunderly bleibt im Vorstand.» Christoph Blocher wurde zum Präsidenten gewählt, der Chronist Jürg Wille in den Vorstand aufgenommen.

Der Sternen stammte aus dem 15. Jahrhundert, diente als Gemeinde- und Gesellenhaus, ab 1833 als Taverne «zum Stern» auch als Herberge. 1929 bis 1970 befand sich darin ein alkoholfreies Restaurant. Heute teilt sich die Kita Sternen des Vereins Fee das Haus mit einer sozialpädagogischen Wohngruppe für acht Jugendliche beiderlei Geschlechts im Alter von 14 bis 18 Jahren. Dank dieser Mitgift des Gemeindehausvereins verfügt die Mittwochgesellschaft seit 1972 über eine nochmals deutlich verbesserte finanzielle Lage.

Moderate Mitgliederbeiträge und Eintrittspreise

Die Mitgliederbeiträge der Mittwochgesellschaft sind bewusst moderat gehalten, um niemanden auszuschliessen. Sie tragen knapp ein Drittel zu den Einnahmen bei, zusammen mit dem Beitrag der Kulturförderung des Kantons Zürich die Hälfte. Mitglieder erhalten alle Informationen zu den Veranstaltungen nach Hause geschickt. Sie profitieren von verbilligten Eintrittskarten und der

Einladung zu Essen und Trinken an der Generalversammlung, die so zu einem der wichtigsten geselligen Anlässe der Gemeinde Meilen wird, denn jährlich nehmen etwa 200 Mitglieder daran teil. Alain Chervet meint augenzwinkernd: «Wer an der Generalversammlung teilnimmt, hat den Mitgliederbeitrag bereits wieder amortisiert.»

Auch die Eintrittspreise für die Veranstaltungen liegen deutlich unter den marktüblichen; der Ertrag lässt sich dank vieler gut besuchter Anlässe mit 50 Prozent Eigenwirtschaftlichkeit im Quervergleich durchaus sehen. Dabei bietet die Mittwochgesellschaft viel mehr als nur einen Anlass, wie Beatrice Bosshard feststellt: «Ich meldete mich nicht zur Schifffahrt auf der Panta Rhei anlässlich des 175-jährigen Jubiläums an und wurde unzählige Male darauf angesprochen, weshalb ich als ehemalige Präsidentin gefehlt habe. Ich glaube heute, dass ich einfach hätte dabei sein müssen.»

Die Mittwochgesellschaft Meilen ist klar fokussiert auf die Bevölkerung der Gemeinde. Sie will diese nicht – wie gewisse Theater in der Stadt Zürich – belehren, sondern anspruchsvolle Kulturanlässe anbieten, die vor allem gefallen. Damit ist sie weit mehr als eine Kulturvermittlerin – sie schafft Gemeinsinn.

Bibliografie

Böhler, Michael und Bernhard Schneider: Goethe, Tell und der Stäfer Handel, Stäfa 2023.

Ernst, Berthe: Ein Leben mit Kunst – Zum 80. Geburtstag von Madeleine Wunderly-Böhme, in Heimatbuch Meilen 1990, S. 95–97.

Galliker, Hans-Rudolf: Geschichte der Gemeinde Meilen, die Jahre 2008–2020, in Heimatbuch Meilen 2013, S. 21–32.

Guhl, Jacob: Aus dem Leben und Wirken der Mittwochgesellschaft Meilen, in Heimatbuch Meilen 1966, S. 50–79.

Kummer, Peter: 175 Jahre Männerchor Meilen 1821–1996, in Heimatbuch Meilen 1996, S. 66–70.

Kummer, Peter: Geschichte der Gemeinde Meilen, Fortsetzung 1998–2008, Heimatbuchvereinigung Meilen 2008.

Wille, Jürg: 150 Jahre Mittwochgesellschaft Meilen 1849–1999 – aus den Protokollen gewonnener Überblick in 15 Dezenen, mit Beiträgen von Peter Kummer und Walter Guido Jeker, in Heimatbuch Meilen 1999, S. 7–47.

Wunderly, Ch(arles): Zwanzig Jahre Parktheater Meilen, in Heimatbuch Meilen 1969, S. 5–35.

Ziegler, Peter und Peter Kummer: Geschichte der Gemeinde Meilen, Hrsg. Politische Gemeinde Meilen 1998.

Gespräch vom 4. September 2024 im Ortsmuseum Meilen mit Ruedi Schwarzenbach (Präsident 2004–2013), Beatrice Bosshard und Peter Hübner (Co-Präsidium 2013–17) und Alain Chervet (Co-Präsident seit 2017).

* Bernhard Schneider ist Historiker, Publizist und betreibt das Büro Schneider Communications AG in Rifferswil.